

SEIN LANGER LAUF INS LICHT

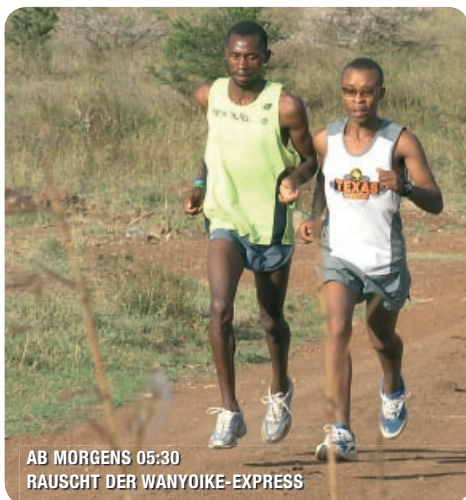
Die Christoffel-Blindenmission beleuchtet den Weg

WAS SIE SCHON IMMER ÜBER HENRY WANYOIKE WISSEN WOLLTEN...

...erfahren Sie in dieser so ganz anderen Presse-Mappe.

Henry Wanyoike eilt von Erfolg zu Erfolg. Der Nachfahre eines tapferen Kriegers läuft sich so in die Herzen von Millionen Menschen in aller Welt. Wenn Henry bei bedeutenden Wettkämpfen antritt, sitzen seine Fans in ganz Kenia vor den Radiogeräten und fiebern mit ihrem Helden, der nie müde wird, seine Geschichte zu erzählen. Ganz gleich, wo er sie erzählt, man hört ihm zu. Er hat seine Geschichte vom „Hinfallen und wieder Aufstehen“ und wie er dabei Unterstützung aus Deutschland bekommt - auch dem Herder-Verlag erzählt.

Daraus wurde ein Buch und am Ende, nach seinen erneuten atemberaubenden Erfolgen bei den Paralympics, seinen beiden Weltrekorden innerhalb von nur einer Woche in London und Hamburg, die Nominierung zum Laureus Award, dem bedeutendsten Sport-Preis der Gegenwart.



AB MORGENS 05:30
RAUSCHT DER WANYOIKE-EXPRESS

Über den roten Lehmboden bahnt sich einen Weg durch das Grün der Steppe ein kleiner Mann mit großem Herzen auf seinem langen Lauf ins Licht. Henry Wanyoike läuft nicht, er scheint zu schweben. Völlig losgelöst und nahezu lautlos zieht Henry durch die Steppe.

Hier trainiert er für die großen Marathon-Läufe. In Kikuyu - aber auch überall in der Welt - dabei: Begleitläufer Joseph im knalligen gelben Shirt. Henry Wanyoike trägt eine Sonnenbrille. Hitzeeinwirkung und Insekten irritieren den schnellsten blinden Marathon-

Mann der Welt. Das Gold, das Henry in Sydney und Athen geholt hat, kann er nicht sehen. Aber er spürt die Sehnsucht aller anderen Menschen mit Behinderungen in seinem Herzen. Darum nominierten ihn über 700 Journalisten weltweit für

den Laureus-Award, dem „Oskar des Sports“ im Jahr 2005 und 2006. Leider reichte es in der Endauscheidung nicht für den ganz grossen Erfolg. Begleiten Sie Henry....



FOTO: B. KOGLER / LICHT FÜR DIE WELT

HENRY STRAHLT NACH DEM SIEG ÜBER 5000M IN ATHEN

Begonnen hat das zweite Leben von Henry in der von der Christoffel-Blindenmission geförderten Augenklinik von Kikuyu bei Nairobi. Dort arbeitet Henry, macht verzweifelten Menschen Mut. Nirgendwo kann man authentischer erfahren, wie Hilfeleistung aussieht.

www.henry4gold.com

Henry bei der Hilfe helfen, das hat sich ein Verein aus Hannover zum Ziel gesetzt: henry4gold heißt der Freundeskreis von Henry Wanyoike, so, wie die Internetseite www.henry4gold.com des Olympia-Siegers.

Dieser Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, Henry bei seinen Plänen zu unterstützen: Eine Schule in den Slums steht. Fünf Kühe von Boris Becker und eine neu gebaute Küche auf dem Gelände garantieren, dass die Kinder jeden Tag heißen Tee mit Milch bekommen.

henry4gold kooperiert mit Henrys Freunden von der Christoffel-Blindenmission, die in den vergangenen Jahren geholfen haben, Henrys Weg zurück ins Leben zu ebnen.

Henry: „Ich danke den Veranstaltern der Marathonläufe, dass sie mein Anliegen mit ihrer Einladung unterstützen.“



Ein Band verbindet Henry Wanyoike mit dem Guide



TRAINING IN DER SAVANNE - VORBEI AN WILDEN TIEREN

DER MANN, DER MIT DEM HERZEN SIEHT

HENRY WANYOIKES LANGER LAUF ANS LICHT

Er trainiert in der Steppe Kenias, er versorgt Waisenkinder aus den Slums seiner Heimatstadt Kikuyu mit frischer Milch und zeigt ihnen seine olympischen Goldmedaillen von Athen und Sydney. Sie machen den blinden Marathon-Läufer Henry Wanyoike (31) im Olymp der Sport-Helden unsterblich:



HENRY MIT SEINEN TROPHÄEN UND KINDERN HUGH, PETERSON UND PETRA

BLLENDE NACH KIKUYU, WESTLICH DER KENIANISCHEN HAUPTSTADT

Ein alter Mann sammelt Holz am Wegesrand, in der Ferne bezeugt Löwengebrüll die erfolgreiche Antilopen-Jagd der Räuber. Die Sonne lässt schon am frühen Morgen erahnen, welch ein Backofen am Mittag auf alle Steppenbewohner wartet.

seinem langen Weg ins Licht dann doch noch aus der Staubwolke auf.

Der Alte am Straßenrand winkt dem Mann, der diesen Gruß nicht sehen kann, auch an diesem Tag freudig erregt zu. Wie fast jeden Morgen rauscht der Wanyoike-Express an ihm vorbei. Auf der Straße stehen Kinder und feuern die beiden Läufer an: „Henry, gib Gas. Henry, du läufst auch für uns.“ Henry strahlt.

„From zero to a hero“ hat die Inkarnation aller Film-Helden im Jahr 2000 gebrüllt. Und das in dem Moment, als ihm, Mr. Arnold Schwarzenegger, vor Staunen die Zigarre aus dem Mund fiel. Ein schier unglaubliches 5.000-Meter-Finale bei den Paralympics in Sydney. Der Start: Henry verpasst ihn fast, sein Führungsläufer, der im Rennen das Auge des Blinden ist, bringt Henry in Gang.

Der gibt Gas. Viel Gas. Draußen klopfen sich die erfahrenen Trainer vor Vergnügen auf die Schenkel: „Guckt euch den Verrückten an, der fällt bei dem Tempo doch tot um. Das kann doch nicht gut gehen.“ Ein paar Minuten später taumelt der Führungsläufer. Er kann nicht mehr. Geschwächt durch Malaria. Die beiden diskutieren auf der Bahn - in einem Lauf um Gold!

Das Publikum steht Kopf. Die Reporter raufen sich die Haare. Keiner weiß: Wer ist dieser Mann? Langsam kommt der Wanyoike-Express wieder in Fahrt. Der blinde Henry zieht jetzt den Führungsläufer über die Bahn.



DER LEGENDÄRE SIEG IN SYDNEY DER GUIDE AM BODEN

Ein ganzes Stadion brüllt ihm die Richtung zu. Die Zuschauer flippen aus, Ordnungskräfte ziehen auf. Kurz vor dem Ziel, nur noch ein paar Meter: Der Führungsläufer strauchelt, pendelt, fällt.

Henry richtet ihn wieder auf, stemmt ihn hoch und schleppt ihn ins Ziel. Gold! Da hat doch ein zuvor unbekannter Läufer Weltgeschichte im 5.000-Meter-Finale geschrieben.

Dieser kleine Nachfahre eines tapferen Kriegers aus Afrika hat die Zuschauer im Olympiastadion zur Raserei getrieben und einen Teil von ihnen auf die Laufbahn.

Ein Finale, das seinesgleichen sucht.



WANYOIKE HEISST KRIEGER AUF KIKUYU

Aus der Ferne läuft eine Gestalt im gelben Dress durch die rot-erdigen Staubwolken, die ein Jeep in der kenianischen Steppe produziert hat, heran: Links, rechts, die 30 Kilometer Training mit seinem Guide, der ihn durch die kenianische Wildnis führt, machen Henry Wanyoike nichts aus. Er scheint beim Laufen zu schweben. Henry strahlt mit der Sonne um die Wette, er ist sich sicher, wenn er in seine Zukunft sieht: „Ich bin so fit, ich werde auch noch bei den Olympics in Peking 2008 einiges an Gold gewinnen“, formuliert er, ohne in diesem Moment zu schnaufen und taucht auf



DIE KINDER IN DER GOODWILL-SCHULE FREUEN SICH ÜBER HENRY'S BESUCH

HENRY IN ZAHLEN

- 10. Mai 1974**
In Kikuyu (Kenia) geboren als Sohn von David (geb. 1948; Arbeiter) und Mutter Gladis (geb. 1952; früher Lehrerin, jetzt Farmerin).
- 1980**
Sein Vater stirbt.
- 1985**
Henry läuft in Kikuyu sein erstes offizielles Rennen und gewinnt über 10.000 Meter.

- 1994**
Henry verlässt die Schule mit Realschulabschluss und lernt Schuhmacher.
- 1995**
Henry erblindet über Nacht.
- 2000**
Henry gewinnt die nationale Qualifikation für die Paralympics in Sydney. Henry gewinnt die erste Goldmedaille bei den Paralympics in Sydney über 5.000 Meter.

- 2002**
Bei den Afrika-Spielen in Kairo gewinnt Henry zweimal Gold über 800 und 1.500 Meter und einmal Silber über 400 Meter. In Kasimigaura (Japan) verbessert Henry den Weltrekord für Blinde im Marathon. In Boston gewinnt Henry das legendäre Straßenrennen über 5.000 Meter als bester blinder Läufer.

- 2003**
Bei den Behinderten-Weltmeisterschaften in Ottawa siegt Henry über 5.000 und 10.000 Meter. In Abuja (Nigeria) gewinnt Henry bei den Panafrikanischen Spielen Gold über 1.500 Meter.
- 2004**
In Boston läuft Henry mit 2:33:20 einen neuen Fabel-Weltrekord für Blinde im Marathon. Bei den Paralympics in Athen holt er Gold und Weltrekord über 5.000m (15:11:07) und 10.000m (31:37:25)

- 2005**
Neuer Weltrekord beim London-Marathon (2:32:51). Bereits eine Woche später toppt er diese Weltklassezeit: 2:31:31
- 2006**
Goldmedaille über 5000m und Silbermedaille über 1500m bei den paralympischen Panafrikanischen Spielen
- Bestzeiten - Weltrekorde**
Marathon (Hamburg 2005) 2:31:31 Stunden
Halbmarathon (Hongkong 2004) 1:10:26 Stunden

- 10.000 Meter (Athen 2004) 32:34 Minuten
5.000 Meter (Athen 2004) 15:17 Minuten
- Termine 2007/2008**
September Jersey, Marathon
Oktober Nairobi Halbmarathon
Dezember Singapur, Halbmarathon
Januar Mumbai, Halbmarathon
März Hongkong, Marathon
September Peking, Paralympics

Kurz vor der mütterlichen Farm warten zwei Hunde. Sie bellen, als sie den heranlaufenden Mann wahrnehmen. Trigger und Bobby haben es schon längst aufgegeben, mit dem Mann, der auf sie zurennt, um die Wette zu laufen. Der Wanyoike-Express stoppt nun vor einem kleinen Laden. Henry schnauft durch, nimmt dankbar eine Wasserflasche, die ihm der Ladenbesitzer reicht, entgegen.

Dann kauft der verschwitzte Läufer ein: Lebensmittel und eine kleine Kanne mit einer schwarzen Flüssigkeit. Schon geht's weiter, wobei Henry tunlichst darauf achtet, nichts aus dem Messinggefäß zu verschütten. Natürlich will der neutrale Beobachter wissen: „Äh, Pardon? Was ist denn da drin?“ „Ach so, ja, das ist Schmieröl für die Strickmaschinen“, antwortet der Running-Man und schmunzelt vor sich hin. Nein, natürlich sei das nicht für seine Knochen, aber eben nun einmal für sein Leben ganz wichtig.



HENRY AN DER STRICKMASCHINE

Pullover made by Wanyoike

Dann erzählt er nicht von Bestzeiten und Schrittfrequenzen, sondern von ganz anderen immer wiederkehrenden Mustern... Nämlich von Mustern auf von Henry und seinen blinden Freunden gefertigten Pullovern. Denn Henry Wanyoike gibt nicht nur als Sportler sein Bestes; er ist nicht nur Olympia-Sieger. Henry ist auch Pullover-Hersteller: made by Wanyoike. Diese Idee macht den außergewöhnlichen Menschen zu einem ganz besonderen und zu einem Helden: „Eigentlich ist dieser Henry die perfekte Verkörperung der Idee, wie Entwicklungshilfe aussehen sollte“, sagen seine Freunde von der Christoffel-Blindenmission (www.christoffel-blindenmission.de) in Bensheim bei Frankfurt.



Wer Henrys Geschichte erzählt, der muss mit einem Drama beginnen, denn dieser Henry ist im Mai 1995 nach einer unbemerkten und daher heimtückischen Virusinfektion in nur einer Nacht erblindet und hat dann später Hilfe und Beistand in einem CBM-Projekt erfahren. Petra Verweyen (34), damals Leiterin der Abteilung für Sehbehinderungen (Low Vision) des CBM-geförderten Krankenhauses in Kikuyu, hat Henry damals quasi adoptiert.



HENRY SIGNIERT BÜCHER FÜR PETRA VERWEYEN

Die Chemnitzerin heute: „Henry kam vor einigen Jahren als selbstmordgefährdeter junger Mann zu mir. Wir wurden Freunde, wir haben ihm die Ausbildung zum Strickmeister ermöglicht. Meine Mutter hat dem armen Jungen Laufschuhe und ein Trikot geschenkt, weil er kein Geld für die olympische Ausrüstung von Sydney hatte, dabei hatte Henry schon seine Sonntagshose zur kurzen Hose geschnitten.“

Petra wollte es genau wissen

Henry spürte damals bei seinem ersten Kontakt mit der Fremden aus Deutschland, dass dieses Treffen sein Leben verändern könnte: „Bei den Spezialisten, die ich mit Mutter aufsuchte, war alles ganz anders. Die haben nur gesagt: Alles nicht schlimm, ausziehen, röntgen, nehmen Sie die Tabletten und es wird schon. Petra hingegen sprach mit ruhiger Stimme und ganz behutsam auf mich ein.“

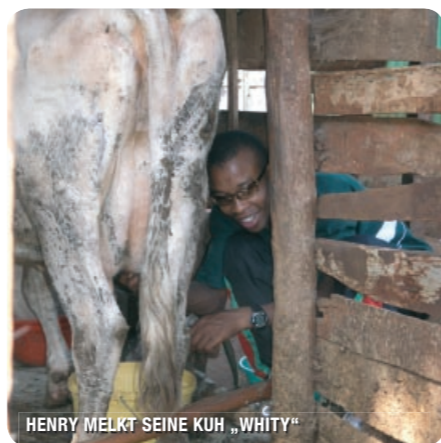
Sie schien unendlich viel Zeit für mich zu haben und wollte alles von mir wissen. Petra brachte es fertig, mir klar zu machen, dass sie sich nicht aus Routine für mich interessiert. Sie hat sich für Henry Wanyoike, den Schuhverkäufer, der aus den Slums von Kikuyu kam, interessiert. Und Sie stellte mir viele, viele Fragen.“

Petra Verweyen, die ihr Engagement für Menschen in den Armutsgeländen unserer Erde nie aufgeben wird, auch wenn sie derzeit wieder in Chemnitz arbeitet, erinnert sich noch immer mit einem Leuchten in den Augen an ihre Zeit in Afrika.

Kommt die Sprache allerdings auf ihren Freund Henry, dann funkeln die Augen gar. „Mir ist sein erster Besuch allgegenwärtig. Henry erzählte mir seine Geschichte. Er tat das sehr authentisch und sprach mit klarer fester Stimme. Er hat manchmal geschmunzelt, wenn ich bei seinen Geschichten herzhaft lachen musste. Ich habe mir gleich gedacht, dass wir diesem Mann auf Dauer sicher würden helfen können.“

Henry vergisst die Hilfe der Mzungus (so heißen die Weißen in seinem Heimatdialekt) nie mehr: „Ich war so überwältigt von der Hilfe dieser fremden Menschen aus einem fremden Land, das Deutschland heißt, und von dem, was möglich ist, dass ich mir damals gesagt habe: Sie haben mir geholfen, ich werde nun als Blinder dazu beitragen, den Leidensgenossen in aller Welt zu helfen, insbesondere natürlich denen aus meiner afrikanischen Heimat.“

Und er hat schon geholfen. Henry hat sich nach seinem Sensations Sieg von Sydney kein Haus und kein Auto gewünscht, er hat vor den Medien, die sich um ihn rissen, geäußert: „Elektrische Strickmaschinen wären schön...“



HENRY MELKT SEINE KUH „WHITY“

Henry erzählte von seiner Ausbildung, da kamen die Australier ins Grübeln und schon war's passiert: Mit einigen Strickmaschinen im Gepäck düste Henry mit einem von Schwarzenegger gesponserten Flug in seine Heimat, feierte mit dem Präsidenten und seinen Freunden bei einigen Litern Milch auf dem Rollfeld des Flughafens von Nairobi, fuhr im Krankenhaus bei seiner „Adoptivmutter“ vor und verkündete: „Du hast mir damals mit deinen deutschen Freunden von der CBM das Leben gerettet. Jetzt gebe ich zurück.“

Sprach's, mietete eine kleine Garage an, holte einige Blinde aus dem Krankenhaus und gab ihnen Arbeit, lehrte sie mit den neuen Maschinen das Stricken und vertreibt die Wanyoike-Pullover an einigen Verkaufsstellen im Land. Reich wird damit niemand, aber es reicht zum Überleben und gibt Hoffnung.

Es geht immer weiter. Henry: „Ich bin froh, dass ich im Monat einige Euro zusammenbringe. So kann ich für weitere Erfolge trainieren und den Menschen überall auf der Welt sagen: Seht mich

an, gebt nie auf. Ich bin in den Slums geboren, mein Vater starb, als ich fünf war. Ich bin in nur einer Nacht als junger Mann erblindet, ich habe nie aufgegeben. Ich bin mehrfacher Olympiasieger und Weltmeister geworden. Glaubt an euch, glaubt an Gott! Und es geht weiter, immer weiter...“

Nach den großen sportlichen und menschlichen Erfolgen, merkte auch ein großes deutsches Unternehmen auf. Kopfhörer und Mikrofon-Hersteller Sennheiser unterstützt die Botschaft des erfolgreichsten aktiven blinden Langstrecklers der Gegenwart. Das Geld, das fürs Training gedacht war, floss in den Bau einer Schule in den Slums, in denen Henry aufgewachsen ist. Eine Kuh hat der Olympiasieger auch gekauft. Die melkt er morgens, fährt in die Slums, verteilt die Milch, unterrichtet in der von ihm errichteten Schule Waisenkinder und legt selbst Hand mit an, wenn es gut werden soll.

Der Therapeut Henry

Damit am Ende alles gut wird, rufen die Therapeuten Henry in schwierigen Fällen als psychologischen Trainer und Lebensretter.

Szenen wie diese sind die Regel: Henry mit blindem Jungen und blinder Mutter. Sie wollte nicht mehr leben, versuchte sich und ihren Sohn



DAS KIND AUS SOMALIA WURDE VON HENRY'S ERLAUFENEN GELD AM GRAUEN STAR OPERIERT



WEITERE WEGE WERDEN VON HENRY UND GUIDE JOSEPH KIBUNJA MIT DEM TANDEM-ZURÜCKGELEGT



IN EINER SCHULE FÜR BLINDE GIBT HENRY DEN KINDERN MUT

zu vergiften. Die Rettung in letzter Sekunde. Die Mitarbeiter der Christoffel-Klinik nehmen Mutter und Sohn bei sich auf. Henry kommt zum Spielen vorbei, tollt mit dem Jungen übers saftige Grün des Klinik-Rasens. Der Mutter erzählt er seine ureigene Geschichte, an deren Ende jetzt der erneute Olympia-Sieg von Athen steht. Henrys langer Lauf ins Licht geht auch in Mombasa weiter. Ein Ausflug an den Ozean seiner Heimat, ein Trainingslager auf weichem Sand, eine Erholung für die nach den vielen Siegen und Erfolgen müden Knochen und eine Belohnung für die atemberaubenden Leistungen.

Henry läuft aus der Sonne dem Ozean entgegen, er lernt schwimmen und er genießt seine Flitterwochen. Denn er hat vor vier Jahren seine Myllow geheiratet.

Anderen Menschen Mut machen

Abends nach langem Auf und Ab am Strand sitzt der Marathon-Mann im Sand. Die Sonne verabschiedet sich so schnell, als hätte sie noch irgendwo ein Rendezvous. Henry streckt seine Füße den Wellen entgegen, die an seinen Zehen lecken, wie damals die Ziegen, mit denen sich Henry im Armenviertel seiner Heimatstadt ein Zimmer teilen musste. Am Ende des langen Tages dankt



DIE SHIRTS VON HENRY'S FUSSBALLMANNSCHAFT „KANJERU UNITED“ WURDEN VON DER CHRISTOFFEL-BLINDENMISSION GESTIFTET. DIE MANNSCHAFT SPIELT IN DER LIGA GANZ VORN MIT.

der gottesfürchtige Mann seinem Schöpfer: „Wäre ich nicht erblindet, hätte ich niemals meinen langen Lauf ins Licht antreten können. Ich bin dankbar für mein Schicksal und werde noch lange versuchen, anderen Menschen Mut zu machen.“



HENRY UND JOSEPH GEBEN NACH EINEM CHARITY-LAUF EIN INTERVIEW



HENRY HACKT DAS FUTTER FÜR SEINE KÜHE SELBST

ALS BOTSCHAFTER FÜR DIE CHRISTOFFEL-BLINDENMISSION UNTERWEGS

Für Henry Wanyoike geschah 1995 hier die Rettung aus tiefster Verzweiflung: im Projekt für Sehbehinderte (Low Vision Project), das der Augenklinik am Kikuyu-Hospital angegliedert ist. 1994 begann die von der Christoffel-Blindenmission ausgesandte Orthoptistin Petra Verwey mit der damals für Ostafrika einmaligen Arbeit.

Denn wenn die Ärzte in der Klinik medizinisch nicht mehr weiterhelfen können, kommen die Sehbehinderten-Therapeuten zum Zuge: Die blinden und sehbehinderten Patienten werden mit den ihnen entsprechenden Hilfsmitteln versorgt und therapeutisch begleitet. Und wie im Fall des berühmten Läufers ist auch immer das Wiederaufrichten des Lebensmutes der erste Schritt.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die fachgerechte Untersuchung und optimale Versorgung aller sehbehinderten Kinder in Blinden- oder in Regelschulen mit integriertem Unterricht. Denn viele stark sehbehinderte Kinder in Blindenschulen könnten mit Speziallupen und anderen Hilfsmitteln die normale Schwarzschrift erlernen und wären nicht auf die Braille-Schrift angewiesen.

Die Ausbildung von einheimischem Lehrpersonal zu Sehbehindertentherapeuten soll das Projekt auf eine breite Basis stellen, sodass möglichst viele Kinder und Jugendliche mit der Hilfe erreicht werden.

Seit 1994 hat sich viel getan: Die Arbeit des Projektes wurde von Kenia auf Uganda und Tansania ausgeweitet, Petra Verwey wurde von Susan Buerger abgelöst und unzähligen blinden und sehbehinderten Menschen geholfen. Vielleicht findet sich unter ihnen einmal ein weiterer „Gold-Henry“.

Drei Fragen an die Christoffel-Blindenmission

Seit wann gibt es die Christoffel-Blindenmission?

2008 wird sie 100 Jahre alt. Gründer war im Jahr 1908 der rheinische Pastor Ernst Jakob Christoffel. Nach dem Beginn in der Türkei und in Persien weitete sie ihre Arbeit aus und ist heute in mehr als 100 Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas aktiv und fördert mehr als tausend Projekte. Sie arbeitet eng mit der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zusammen, hat bei den

Vereinten Nationen Beraterstatus in Behindertenfragen und wird vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen zu den anerkannten und empfohlenen Spendenwerken gezählt.

Wem hilft die CBM?

Grundsätzlich allen Augenkranken, Blinden und Menschen mit anderen Behinderungen, und zwar in Ländern der „Dritten Welt“. Letztes Jahr waren es insgesamt rund 18 Millionen Kinder, Frauen und Männer. Es sind vor allem arme Menschen, die in CBM-unterstützten Projekten gefördert und behandelt werden.

Worauf wird bei der Rehabilitation blinder Menschen besonders großer Wert gelegt?

Ein wichtiger Eckpfeiler der Arbeit ist die so genannte „Gemeinde-nahe Rehabilitation“. Dieses Konzept ermöglicht es, behinderte Menschen in ihrer gewohnten Umgebung zu betreuen und zu unterstützen: in ihren Familien, ihren Dörfern, ihrem sozialen Umfeld. Ziel ist, dass sie ein weitgehend selbstständiges und von ihren Mitmenschen geachtetes Leben führen können. Die CBM ist daher froh und dankbar, dass in den Projekten Menschen wie Henry Wanyoike rehabilitiert wurden, die durch ihr außergewöhnliches Leben deutlich machen, dass blinde und anders behinderte Menschen nicht abgeschrieben werden dürfen.

www.christoffel-blindenmission.de



HENRYS PROJEKTE IN KENIA



Henry Wanyoike Foundation

Henry gründet mit seinen Freunden Joseph Kibunja, der auch gleichzeitig sein Guide ist und Gideon Gachara die Henry Wanyoike Foundation. Es ist die Stiftung zum „Gutes Tun“. Es werden Laufveranstaltungen organisiert um Spenden für die Projekte zu sammeln. Auch alle anderen Projekte und Aktivitäten laufen jetzt über die Stiftung.

Hope For The Future Run

Die Veranstaltung sollte durch Motivationsreden und dem gemeinsamen Lauf von Alten und Jungen, von Menschen mit und ohne Behinderungen zusammenhalten und gemeinsam für eine bessere Zukunft arbeiten lassen. Der jüngste Teilnehmer war 5 Jahre alt die älteste Teilnehmerin war 107 Jahre.

Baum-Pflanz-Projekte

Henry und Gideon organisieren mit Schulen und deren Schülern gemeinsam Aktionen, bei denen hunderte von Bäumen gemeinsam gepflanzt werden. Die Schüler sind nach dem Pflanzen für ihre Bäume verantwortlich, übernehmen eine Art Patenschaft und gießen sie regelmässig bis sie von allein wachsen.

Speisungen für Notleidende

Henry veranstaltet gemeinsam mit der Kirche von Zeit zu Zeit Armenspeisungen in den Slums von Kikuyu. Bei Livemusik treffen sich die Bedürftigen auf einem Platz in den Slums. Zeltplanen schützen vor der Sonne. Der Pfarrer selbst gibt Säcke mit Mehl und anderen Lebensmitteln aus. Henry finanziert einen Teil der Hilfsaktionen selbst.

Patenschaften

Für Margret hat Henry die Patenschaft übernommen. Margret ist blind und geht auf eine auch von der Christoffel-Blindenmission finanzierte Schule für Blinde und Sehbehinderte. Henry sorgt dafür, dass Margret Bücher und Schreibmaterialien bekommt. Er kümmert sich auch darum, dass sie in den Ferien in ihr Heimatdorf fahren und zu Schulbeginn wieder zurückkommen kann. Die Familie kann das Fahrgeld

nicht aufbringen. So wie Henry unterstützen engagierte Deutsche nicht heilbar Sehbehinderte und Blinde, damit sie eine Ausbildung und damit eine Chance bekommen.

Staroperationen

Henry spendet auch für Staroperationen am CBM-geförderten Kikuyu-Augenhospital. Eine Operation kostet 30 €. Von Henrys Geld wird auch die Anfahrt zum Krankenhaus bezahlt, da viele Patienten sich nicht einmal das Busticket leisten können.

Die Schule

In der Goodwill-Schule werden rund 50 Kinder aus den Kikuyu-Slums unterrichtet. Sie erhalten hier auch täglich eine warme Mahlzeit. Ohne Henrys Engagement würden die 3 bis 6-jährigen Kinder hungrig bleiben. Die hygienischen Bedingungen in der alten Toilette für die 50 Kinder waren auch für die Verhältnisse in Kenia nicht mehr in Ordnung. Auch hier half Henry: Die neue Toilette mit Grube ist auf ein festes Fundament gebaut. In 2007 wurde das Grundstück neu eingezäunt, damit Fremde keinen Zutritt mehr haben. Eine Wasserleitung wurde gelegt und eine Küche eingerichtet. Die Kinder können sich jetzt vor dem Essen die Hände waschen und der Tee mit Milch wird in der Schule auf Kohlenfeuer gekocht.

DIE CLEVEN-BECKER-STIFTUNG

hilft Henry, den Bedürftigsten zu helfen

Begonnen hat es mit einer Kuh, die der Olympiasieger gekauft hat. Täglich wird sie gemolken, die Milch verteilt Henry in den Slums.

Bei einem Gespräch in Hamburg Anfang 2005 als Henry Boris Becker und Hans-Dieter Clevén, die Gründer der Clevén-Becker-Stiftung (www.cleven-becker-stiftung.ch) traf, entstand die Idee: Mit dem Projekt „Cows for Kenya“ sollte die Existenz dieser Menschen nachhaltig gesichert werden.

Hans-Dieter Clevén: „Henry Wanyoike hilft besonders den bedürftigen Menschen, die in den Slums unter menschenunwürdigsten Bedingungen leben müssen. Hier gilt es, die Ansätze seiner Hilfe weiterzuentwickeln und Henrys Ideen für die Slums in seiner Heimat zu fördern.“



HENRY UND JOSEPH SPRECHEN MIT DR. HANS-DIETER CLEVEN - DAS PROJEKT „COWS4KENIA“ WIRD GEBOREN.



DAS NEUGEBORENE KALB WURDE VON HENRY BEGRÜSST.

können, wurden besonders berücksichtigt.

Die Kanjeru Slums umfassen 2.000 - 3.000 Einwohner, die unter ärmsten Bedingungen leben. Unter strenger Aufsicht verteilte die Henry Wanyoike Foundation 45 Kühe an die im Voraus ausgesuchten Familien, die Goodwill-Schule und das Technical Institut For The Blind in Machacos (in Machacos hat Henry Stricken und wieder wettkampfmässiges Laufen gelernt).

In den Familien sichert eine Kuh die Existenz, sorgt für ein Einkommen, dass Kinder zur Schule gehen können. Fünf Kühe in der Goodwill-Schule garantieren, dass die Vorschulkinder jeden Tag frische Milch in den Tee bekommen. Das Geld für verkaufte Milch wird für den Kauf von Nahrung und Kleidung verwendet. Wird ein Kalb geboren, geht es an die Foundation zurück und wird an eine andere bedürftige Familie vergeben.

Im März 2006 wurden fünfzehn Milchkühe in den Slums verteilt. Waisenkinder, deren Eltern oftmals durch Aids verstorben sind, allein stehende Mütter und Menschen, die durch das HIV-AIDS Virus ihre Familie nur noch begrenzt ernähren



HENRY TRIFFT BORIS BECKER IN HAMBURG

MEINUNGEN ZU HENRY



Petra Verweyen ist Henrys „Adoptivmutter“ und „Schwester“ aus Deutschland:

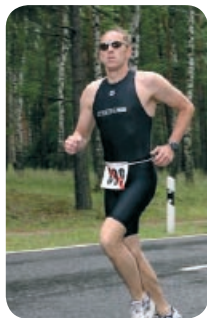
Wir haben gemeinsam an Deinem großen Ziel gearbeitet: Nie wieder Rollstuhl! Du bist herausgestiegen, hast eine Lehre zum Strickmeister absolviert und hast dann Deinen langen Lauf ins Licht begonnen. Wenn es mir möglich ist, werde ich auch in Zukunft Deine Wegstrecke begleiten.“



Rolf Meyer, Geschäftsführer Marketing & Vertrieb des Audio-spezialisten Sennheiser, Wedemark:

Wir sind stolz, dass wir unseren Teil dazu beitragen konnten, Henrys Pläne und Ziele zu unterstützen. Inzwischen steht die Schule in seiner Heimat, Kinder werden unterrichtet und vielleicht haben wir so eine wichtige Vorreiterrolle inne. Wir hoffen, dass möglichst viele Unternehmen unserem Beispiel folgen und den Verein „henry4gold“ unterstützen.

Oliver Kusch, Inhaber printjob24.de:



Nach der Lektüre des „Henry-Buches“, das mir eine gute Freundin zu Weihnachten 2004 geschenkt hatte, bin ich vom Leben dieses besonderen Läufers tief beeindruckt. Mein finanzieller Spielraum ist nicht so groß wie der eines großen Unternehmens, aber meine Sponsorentätigkeit für Henrys Auftritte wird vielleicht Sogwirkung für andere Unternehmen haben.

Martin Georgi, Direktor der Christoffel-Blindenmission:



Die CBM ist stolz darauf, ein derartiges Sprachrohr für die Belange der Blinden und anderweitig behinderten Menschen in seinen Reihen zu wissen. Henry Wanyoike ist ein Mutmacher für Millionen Menschen und ich freue mich, dass er sich entschlossen hat, noch einige Jahre zu laufen

hat, noch einige Jahre zu laufen

Bengt Pflughaupt: Henrys Buchautor über einen besonderen Freund aus Afrika



„Lieber Henry, die Sonne verschwand so schnell am Horizont, Du bist aus dem Licht auf mich zu getreten, hast mit der Zunge geschlakt. Muss wichtig sein, hab ich gedacht. Wir saßen am Strand, die Wellen des Ozeans endeten in Kräuseln um die Knöchel. Du hast bedächtig auf mich eingeredet, mir gesagt, dass Du alles als Gottes Plan ansiehst, vielleicht zum ersten Mal in Deinem Leben dankbar bist, dass Du in Deiner dunkelsten aller Nächter erblindet bist. Nur so sei Dir möglich gewesen, nach dem Hinfallen wieder aufzustehen, zu laufen – und Gold zu gewinnen.“

Jetzt hört man Dir zu, endlich. Überall auf der Welt. Weil Du dein Schicksal akzeptiert hast, konntest Du zum Sieger werden. Du seiest glücklich, dass alles so gekommen sei und wir einander kennen gelernt haben, Freunde geworden seien. Buddies, Kumpel, einer stehe für den anderen ein, friends forever. Es war ein bewegender Moment. Die Wellen schwappten über uns herein, Deine Frau Myllow brüllte vom Balkon vor Lachen. Wir sind ins Hotel, haben gepackt, die letzte Nacht




in Kenia. Tränen beim Abschied. Ich mit dem Buchmanuskript nach Hause, Du erst nach Boston, dann nach Athen. Ich ging auf eine gefährliche Reise, anfangs ohne Rückflug-Ticket. Zusammenbruch, Bewusstseins-Verlust, die Legionellen attackierten mit voller Wucht. Als Du in Athen um Gold liefst, schien mir in der Medizinischen Hochschule Hannover das Leben davonzulaufen.

Nach Deinem Sieg hast Du mich angerufen. Ich konnte Dich schlecht verstehen, Hirnschlag macht tump und taub und verringert die Sehfähigkeit. Du liefst Deine Ehrenrunden, mich schoben sie im Rollstuhl zu den Untersuchungen. Die Verzweiflung war groß. Du kennst diese Momente. Darum waren Deine Worte auch so voller Weisheit: „Sieh“, hast Du gesagt, „das Leben ist merkwürdig. Du kommst zu mir, schreibst mein Leben auf. Das Manuskript ist im Verlag und dann passiert dir die Geschichte, die du beschreibst. Unglaublich! Aber denk dran, auch ich bin hingefallen und wieder aufgestanden – aufgestanden als Olympiasieger.“

Auch Du wirst wieder aufstehen, glaub an Dich und akzeptiere. Wer akzeptiert gewinnt.“ Du hast Recht behalten, ich gehe wieder, die Organe ebenso. Du warst als Freund an meiner Seite. Jetzt kann ich an den Strecken stehen und brüllen: Lauf, Henry, go 4 gold!

henry4gold
Freundeskreis Henry Wanyoike
Lärchenstraße 9 · 30161 Hannover
+49-(0)511-344040
Internet: www.henry4gold.com
mail: office@henry4gold.com

Christoffel-Blindenmission
Nibelungenstraße 124 · 64625 Bensheim
(06251) 131-0,
presse@cbm-i.org
www.christoffel-blindenmission.de

Druck:
Rückertstraße 4 · 10627 Berlin 
Tel. (030) 88675411
info@printjob24.de

Text-, Foto-, Filmmaterial anfordern bei:
J.-H. Meyer, jhmwien@aon.at
+43-1-3321160
+43-6648952864
+49-172 5445688

Von dem durch Spender und Sponsoren eingehenden Geld finanziert Henry Wanyoike persönlich seine Projekte:

Die Ärmsten der Armen werden gespeist. Kindern aus armen Verhältnissen wird die Schulbildung ermöglicht. Blinde und anders behinderte Menschen werden gefördert und ausgebildet. Augenoperationen bei Kindern werden ermöglicht.

Patenschaften zwischen Kindern in Kenia und „Eltern“ in Europa werden organisiert...

Bankverbindung:
„henry4gold“,
Konto: 900062525
bei der Sparkasse Hannover,
BLZ: 25050180

Internationale Bankverbindung:
„henry4gold“ bei der
Sparkasse Hannover,
BIC: SPKHDE2H,
IBAN: DE32250501800900062525